Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 19

Nachruf: Oberstkorpskommandant Otto Bridler

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

terie-Divisionen ihren Vormarsch gegen die Landesgrenze des Großstaatgegners fortsetzen.

Kann der wahrscheinlich auf die Nachtzeit angesetzte Ueberfall — wie er hier skizziert ist — von den Grenzbewachungstruppen nicht zum Stehen gebracht oder zurückgeschlagen werden, so ist damit zu rechnen, daß in wenigen Stunden ein Gebiet bis auf 80 km Tiefe im Besitze der angreifenden Divisionen sein wird.

Wenn es auch nur drei Panzer- und vier bis fünf Infanterie-Divisionen mit starken Flugkräften sind, die zum Ueberfall und Durchstoß unseres Landes angesetzt werden, so sind das doch immerhin 60,000 bis 70,000 Mann, die von den Grenzbesetzungstruppen abgewehrt oder solange aufgehalten werden sollten, bis Verstärkungen eintreffen.

Das Schweizervolk hat in seiner Gesamtheit und mit sicherem Gefühl die ungeheure Gefahr, die ihm droht, erkannt. Dies beweisen die zahlreichen Aufrufe, Versammlungen und Resolutionen, die alle in ihrem Endergebnis dahin lauten, es sei der Grenzschutz besser auszubauen, bedeutend zu verstärken und die Ostfront miteinzubeziehen. Die Dienstzeit, damit der Ausbildungsstand, sei zu erhöhen. Ueber das « wie », namentlich über die Verlängerung der Dienstzeit, wurden verschiedene Ansichten laut und sind verschiedene Anträge und Vorschläge, die in der Oeffentlichkeit bekanntgegeben worden sind, gefallen. Verlängerung der W.-K. um eine Woche. Verlängerung von W.-K. und R.-S. (ohne Präzisierung des Zeitmaßes). Verlängerung der R.-S. auf sechs oder acht Monate, wobei die Hälfte dieser Zeit als quasi Grenzschutzdienst gedacht wird. Mit letzterem Vorschlag soll durch Zweiteilung der R.-S. — zirka 24,000 Rekruten pro Jahr — ein ständiger, sich vierteljährlich ablösender Grenzschutz von mindestens 6000 Mann geschaffen werden.

Jede vollwertige Maßnahme zur Sicherung unserer Heimat vor Krieg kostet Geld, enorm Geld. Aber nicht nur Geld, sondern sie kostet für das gesamte Volk in der Ausübung seiner wirtschaftlichen Tätigkeit eine mehr oder weniger starke Erschütterung. Diese Ausgaben und wirtschaftlichen Erschütterungen sind nicht zu umgehen, wollen wir unser schönes Land nicht der großen Gefahr eines für uns unglücklichen Krieges mit allen seinen Furchtbarkeiten aussetzen.

Die Frage, die uns nun am stärksten beschäftigt, ist: Wie kann Erhöhung der Kriegstüchtigkeit und Verstärkung des Grenzschutzes am geeignetsten in *einer* Maßnahme vereinigt werden?

Ich verweise auf frühere Artikel, in welchen ich die Verlängerung der W.-K. um mindestens drei bis vier Wochen als absolut notwendig für *rascheste* und *durchgreifendste* Erhöhung der Kriegstüchtigkeit *der gesamten Armee* bezeichnete.

Heute glaube ich auf diesen Hinweis zurückkommen zu müssen, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die Völker halten *aller Voraussicht* nach dieses immer wieder neue Erfindungen und Verbesserungen einbeziehende wahnsinnige Rüsten schon aus *seelischer Belastung* sowie aus finanziellen und wirtschaftlichen Gründen nicht mehr Jahre aus. Diese ungeheuren Spannungen der Jetztzeit warten auf baldige Lösung, sei diese so oder anders.

Wahrscheinlich bringt der Krieg diese Lösung, aber es kann auch zu einer Verständigung der sich heute recht unfreundlich gegenüberstehenden Staaten kommen. Und diese Verständigung dürfte alsdann zu einem dauernden, für die Völker segensreichen Frieden führen.

2. Um unser Land vor Ueberfall und Krieg zu schützen, bedarf es höchster Anstrengungen *der gesamten Armee*. Deshalb auch ist eine unsere *gesamte Armee* umfassende *bedeutende* Dienstzeitverlängerung zwecks *raschester* Erhöhung der Kriegstüchtigkeit das Gebot der Stunde.

3. Ob zirka 6000 Mann junger Grenzschutztruppen einen auf das ganze gehenden Ueberfall abzuwehren oder auch nur wenige Stunden aufzuhalten vermögen, ist fraglich. Wohl aber dürfte dies einer etwa 10,000 bis 12,000 Mann starken, in auf fünf bis sechs Wochen verlängerten Wiederholungskursen durchgebildeten Truppe, von ähnlicher Zusammensetzung wie die Division, möglich sein, nachdem Offiziere und Unteroffiziere in verlängerten Schulen gründlichere Ausbildung erhalten haben.

Die Verteilung der *allermindestens* fünf Wochen dauernden Wiederholungskurse *auf das ganze Jahr,* bei stets ungefähr gleichbleibender oben angegebener Stärke und Zusammensetzung, bietet keine unüberwindliche Schwierigkeit, *garantiert aber am ehesten die Erfüllung der Aufgabe der Armee: Genügender Grenzschutz und hohe Verteidigungsfähigkeit.*

4. Nur stete und höchste Kriegsbereitschaft ermöglicht eine sich auf nur wenige Stunden erstreckende Mobilmachung, wie solche erstes Gebot heutiger Kriegsforderung ist. Dies bedingt den Wegfall der bis heute geltenden Instandstellungsfristen des Korpsmaterials. Das von der Truppe im W.-K. benutzte Material muß spätestens zwei bis drei Tage nach ihrer Entlassung wieder vollständig feldtüchtig verwendungsbereit sein. Dies erfordert werktätigste Mithilfe der Truppe (Detachemente) bei der Instandstellung und Ergänzung des Materials *vor* Entlassung, was nur bei um drei bis vier Wochen verlängerten Wiederholungskursen — die einige Tage vor Entlassung zum Detaildienst auf den Korpssammelplatz zurückkehren — möglich ist.

5. Als Selbstverständlichkeit muß gebucht werden, daß alle diese Neuerungen zur Erhöhung der Kriegstüchtigkeit und Kriegsbereitschaft bei eintretender, unzweifelhaft dauernder Friedensepoche, bis sogar auf den heutigen Stand unserer militärischen Ausbildung wieder abzubauen sind. *A. S.*

† Oberstkorpskommandant Otto Bridler

(Tr.) Von einer schweren Lungenentzündung, die den 74jährigen Oberstkorpskommandanten in diesem Frühjahr befallen und wochenlang ans Bett gefesselt hatte, schien sich der Verstorbene scheinbar erholt zu haben und er beabsichtigte, in einer Erholungskur, die er Mitte Mai antreten wollte, neue Kräfte zu sammeln. Da trat der Tod am frühen Morgen des 14. Mai an ihn heran.

Der 1864 in Altnau (Kt. Thurgau) als Sohn eines Arztes geborene, spätere Architekt widmete sich schon als junger Stabsoffizier vollständig der militärischen Karriere. Vor dem Aktivdienste sehen wir ihn als Kommandanten des innerschwyzerischen Geb.Inf.Rgt. 29 und 1909 erfolgte die Beförderung zum Obersten unter Uebernahme vorerst der Geb.Inf.Br. 15 (damalige 5. Division) und später vom Jahr 1912 bis 1916 der Geb.Inf.Br. 16 (6. Division), die hauptsächlich im Bündnerlande im Grenzdienst stand. Zwischenhinein leistete Bridler sehr viel Dienst als Generalstabsoffizier, so im Stabe des 3. Armeekorps unter dem spätern General Wille und als Stabschef der alten 8. Division. Während des Jahres

1916 war er als Unterstabschef im Armeestab in Bern tätig.

Am 13. Januar 1917 wurde Oberst Bridler an die Spitze der 6. Division als Nachfolger von Oberstdivisionär Schießle berufen. Die Division kommandierte er bis zur Uebernahme des Armeekorpskommandos 2 im Jahr 1924, das er bis Ende 1931 beibehielt. Oberstkorpskommandant Scheibli wurde sein Nachfolger; doch wurde dieser schon im Mai 1932 zur ewigen Armee abberufen.

Herr Oberstkorpskommandant Bridler hat auch nach seinem Rücktritt das Interesse für unsere Landesverteidigung nicht verloren. Alle Fragen, die in den letzten Jahren unsere Heeresleitung beschäftigten, gingen ihm nahe und mit freudiger Begeisterung folgte er den jeweiligen Einladungen des Eidg. Militärdepartements zum Besuche unserer großen Manöver. Der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH widmete er seine reichen Erfahrungen als Dozent und auf der Abrüstungskonferenz in Genf war er unser militärischer Experte.

Mit Herrn Oberstkorpskommandant Bridler tritt ein hervorragendes Glied unserer Armee in die Geschichte über. Umfassendes militärisches Wissen, gepaart mit glänzenden Geistesgaben und gediegener, vornehmer Wesensart, befähigten ihn in hohem Maße zum Truppenführer und zum unentwegten Verfechter der Landesverteidigung und der Armee. Nicht nur die Armee, sondern das ganze Volk schuldet einem treuen Diener am Staate an dessen Bahre großen Dank. Es entspricht der Bescheidenheit dieser großen Führernatur, daß er bei Lebzeiten eine einfache Beisetzung gewünscht hat. Vom engsten Familienkreise begleitet, aber doch umgeben von seinem ehemaligen höchsten Chef und von den Führern der Armee, ist Oberstkorpskommandant Bridler von uns verabschiedet worden.

Widmung

Ein Mann von urgesundem Mark
ist er und Feind von Kompromissen,
gesinnungstreu, aufrecht und stark,
hat stets er kämpfen müssen.

Nimmt immer fest ins Aug sein Ziel,
weicht niemals vom geraden Weg,
und ob der Nörgler noch so viel —
er stößt mit Wucht in ihr Geheg.

Als ich vor mehr denn vierzig Jahren
mit Freude unter ihm durft dienen,
kam ich vom Ungarland gefahren,
voll Bücherstaub auf Haupt und Mienen.

Der Gotthardwind fegt alles rein,
stramm steht man vor dem Herrn Major
helvetischer Soldat zu sein
geht allem andern vor — — —

Er impft uns ein den Feuergeist,
dem echtes Kriegertum entspringt;
einfach und klar er uns beweist,
seine Lehr in Leib und Seele dringt.

Wie rissen gern wir uns zusammen,
befreit von schlapper Lässigkeit;
sein Dienstbetrieb, den eisern, strammen,
liebt man mit Stolz zu jeder Zeit.

So hat er vielen tausend Mann
soldatisch Fundament gelegt,
und keiner ihn vergessen kann,
Erinnerung das Herz bewegt. — — *Albert Ott.*

Militärisches Allerlei

In der vielumstrittenen Frage der *Umgestaltung der Armeeleitung* hat der Bundesrat nunmehr bestimmte Richtlinien bekanntgegeben, sich aber eine endgültige Gutheißung aller zu treffenden Maßnahmen ausdrücklich vorbehalten. Die Landesverteidigungskommission hat den Antrag des Waffenchefs der Infanterie gutgeheißen, daß den *Divisionskommandanten,* unter verantwortlicher Leitung der Armeekorpskommandanten, die Rekruten- und Unteroffiziersschulen der *Infanterie* direkt unterstellt werden. Die Rekruten- und Kaderausbildung in den andern Waffen verbleibt den Waffenchefs, die ihrerseits einem neu einzusetzenden *Chef der Ausbildung* unterstellt werden sollen. Im weitern hat ein dem Chef des EMD unmittelbar zur Verfügung stehender *Armeeinspektor* (gleichzeitig Vizepräsident der Landesverteidigungskommission) die Einheitlichkeit der soldatischen und taktischen Ausbildung der ganzen Armee zu überprüfen. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, eine allfällig notwendig werdende Einsetzung des *Generals* ohne große personelle Veränderung vorzunehmen. Dem *Chef der Generalstabsabteilung* sollen alle diejenigen Dienstabteilungen unterstellt werden, die auch im Ernstfall an den Armeestab übergehen, während die noch verbleibenden Abteilungen des EMD in einer Verwaltungsgruppe zusammengefaßt werden. Dem *Chef des EMD* bleiben direkt unterstellt: die drei Armeekorpskommandanten, der Armeeinspektor, der Chef der Generalstabsabteilung, der Chef der Ausbildung, der Chef der Verwaltungsgruppe und der Chef der Kriegstechnischen Abteilung.

*

Zum *Unterstabschef der Armee* ist vom Bundesrat Oberst i. Gst. Hans Frick, bisher Sektionschef der Generalstabsabteilung, ernannt worden. Währenddem der bisherige Unterstabschef, Oberstdivisionär Huber, die Leitung der Geschäfte und der Sektionen für das Rückwärtige übernimmt, wird Oberst Frick diejenigen für die Front leiten. Oberst Frick ist Zürcher, geboren 1888, hat Geschichte und Kunstgeschichte studiert und mit dem Dr. phil abgeschlossen, wurde im Jahr 1914 Instruktionsoffizier der Infanterie und hat vornehmlich auf den Waffenplätzen Zürich (bis 1923) und Bern (bis Ende 1929) Dienst geleistet. Seit 1930 ist er Sektionschef der Generalstabsabteilung. Im Generalstab ist er seit 1923. In der Truppe kommandierte Major Frick das Bataillon 98, als Oberstleutnant ad. int. das Schützenregiment 12 und dann das Infanterieregiment 28. 1936 war er Stabschef der Manöverdivision unter Oberstdivisionär Labhart. Durch Abkommandierungen zur italienischen Armee und zu Uebungen der Reichswehr ist die glänzende Schulung von Oberst Frick weiter gefördert worden.

*

Die *Eidg. Landestopographie* in Bern konnte in den letzten Tagen die Feier ihres 100jährigen Bestehens begehen. Aus diesem Anlaß wurde im Bernischen Gewerbemuseum eine Ausstellung eröffnet, die bis zum 26. Juni dauert.

*

Die Offiziere der *Flieger- und Fliegerabwehrtruppen* versammelten sich mit ihrem Waffenchef, Oberstdivisionär Bandi, zu einem ersten Dienstrapport in Zürich. Oberstdivisionär Bandi wies darauf hin, daß schon bei der Aushebung die berufliche zivile Ausbildung in vermehrtem Maße berücksichtigt werden müsse und daß weitgehende technische Spezialisierung der Mannschaft anzustreben sei. Der fliegerische Vorunterricht müsse in verstärktem Maße einsetzen, unter voller Ausnützung der hierfür zur Verfügung stehenden Kredite. Auch für die Fliegerabwehrtruppe werde ein ähnliches Monatstraining nötig, wie es heute die Piloten und Beobachter durchführen. Eine weitgehende Dezentralisierung des gesamten Flugmaterials und die Beschaffung der notwendigen Lager sei in Ausführung. Im weitern wurden die Offiziere orientiert über die in nächster Zeit erfolgenden Anschaffungen an neuem Material an Flugzeugen und Abwehrbatterien und über die Notwendigkeit der Einteilung der Schweiz in drei Luftkreise. Interessante Lichtbildervorführungen zeigten, was in bezug auf die Tarnung unserer Fliegerstützpunkte notwendig ist.

*

In der *Geschäftsprüfungskommission des Ständerates* wurde bei der Behandlung des Berichtes des EMD darauf hingewiesen, daß durch Vorträge und Zeitungsartikel höherer Offiziere eine gewisse Unruhe in unser Land getragen worden sei. Die Kommission ist der Meinung, daß in bezug auf Landesverteidigungs- und Verkehrsfragen die Auffassung der einzelnen Offiziere eher dem Militärdepartement unterbreitet werden sollten als der Oeffentlichkeit. Bundesrat Minger wurde gebeten, die in Frage kommenden Offiziere darauf aufmerksam